

GEMEINDEBRIEF

Passion bis Pfingsten



März bis Mai

2023

Danke für Euer Engagement

Liebe Liane Wiedemann, liebe Anke Kipping, liebe Ursula Fehling,
liebe Antje Wagner, lieber Detlef Kraase,

schon einige Wochen steht der erste Dienstag im Monat nicht mehr als Sitzungstag für den Kirchengemeinderat in Euren Kalendern.

Ihr habt als Kirchenälteste in unserer Gemeinde Verantwortung getragen. Wir hielten jeden Monat eine Sitzung und teilten den Küster- und Lektorendienst für die Gottesdienste ein, trafen Beschlüsse und tauschten Informationen aus dem Kirchenkreis aus, informierten im Gemeindebrief über Termine und Vorhaben, bereiteten Bauvorhaben vor, stellten Förderanträge und vieles mehr. Anliegen der Gemeindeglieder und Mitarbeiter hatten immer einen Platz in der Tagesordnung und wir versuchten im Team, die Verantwortung zu gestalten und zu tragen.

Manche von Euch waren sehr lange Kirchenälteste in der Ribnitzer Gemeinde. Das prägt sich ein, das wird vertraut. Ihr habt Euch nun nicht mehr zu Wahl aufgestellt und seit der letzten Wahl hat die Gemeinde nun einen neuen Kirchengemeinderat. Wieder soll es eine gute Gemeinschaft werden, die den Blick auf alle haben soll, ausgleicht, erdet und vorangeht.

Habt Dank für Eure Zeit, Eure Gebete und Eure Ideen, die Ihr in unsere Gemeinde eingebracht habt.

Jeder von Euch wird an etwas Besonderem hängen, was zum Kirchenältestenamt gehört.

Ihr habt diese Gemeinde mitgeprägt, denkt mit Freude daran zurück. Bleibt gesund und froh und wach, sagt uns Eure Meinung und hört unseren Dank!

Alles Liebe

Eure Ribnitzer Kirchengemeinde



Inhaltsverzeichnis

Danksagung	Innenseite Deckblatt
Psalm	Seite 1
Vorwort	Seite 2
Termine	Seite 3 - 4
Kirchenmusik	Seite 5
Gottesdienste	Seite 6
Taizé in Ribnitz, Gedanken und Rückblick	Seite 7-8
Wer nur den lieben Gott lässt walten,...	Seite 9
Du bist ein Gott, der mich sieht	Seite 10
Aus unseren Kirchenbüchern	Seite 11
Passionszeit 2023 - gemeinsam den Hunger bekämpfen	Seite 12-13
Ein paar Gedanken zur Zeit	Seite 14-16
Saatgutbibliothek	Seite 16
Kinderseite und Termine	Seite 17-18
Luise Algenstaedt	Seite 19-20
Warum Passion?	Seite 20

Unsere Mitarbeitenden sind für Sie da

Pastorin Susanne Attula

ist dienstags von 8–12 Uhr und
von 18–19 Uhr und donnerstags
von 10–12 Uhr im Pfarrbüro zu
erreichen, sonst nach Vereinbarung.
Mail: susanne.attula@elkm.de

Büro im Pfarramt

Telefon: 03821-811351
Mail: ribnitz@elkm.de
Pfarramt – Neue Klosterstr. 17
18311 Ribnitz-Damgarten

Bürozeit Sekretärin

Anja Bühler
dienstags von 9–11:30 Uhr

Kantor Christian Bühler

Telefon: 03821-8691203
Mail: christian.buehler@elkm.de

Gemeindepädagogin Stefanie Krause

Telefon: 0173 9750801

Küster Stefan Hasselberg

Telefon: 0151 18665102

Bankverbindung

EB Kassel
IBAN: DE09 5206 0410 0005 3505 57
BIC: Genodef1EK1

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Ribnitz



Was kann uns scheiden von der Liebe Christi?

Römer 8,35

Liebe Gemeinde,

„...alles wild!“ Diese Zustandsbeschreibung hörte ich in den letzten Tagen. Was kommt auf uns zu? - über Krieg, Erdbeben und Preissteigerungen zu reden endete mit diesen Worten.

Niemals hat es ein Gleichmaß für alle gegeben, an dem kein Tadel zu finden war. Gleichförmige Erfahrungen machen auf eine Weise sicher und vielleicht auch selbstzufrieden, jede Veränderung dagegen verlangt etwas ab. Dann werden die prägenden Erfahrungen gesucht, Freundschaften sind einmal mehr wichtig und die Orte und Menschen, wo alles so gesagt werden kann, wie es aus dem Herzen kommt,- „...alles wild!“

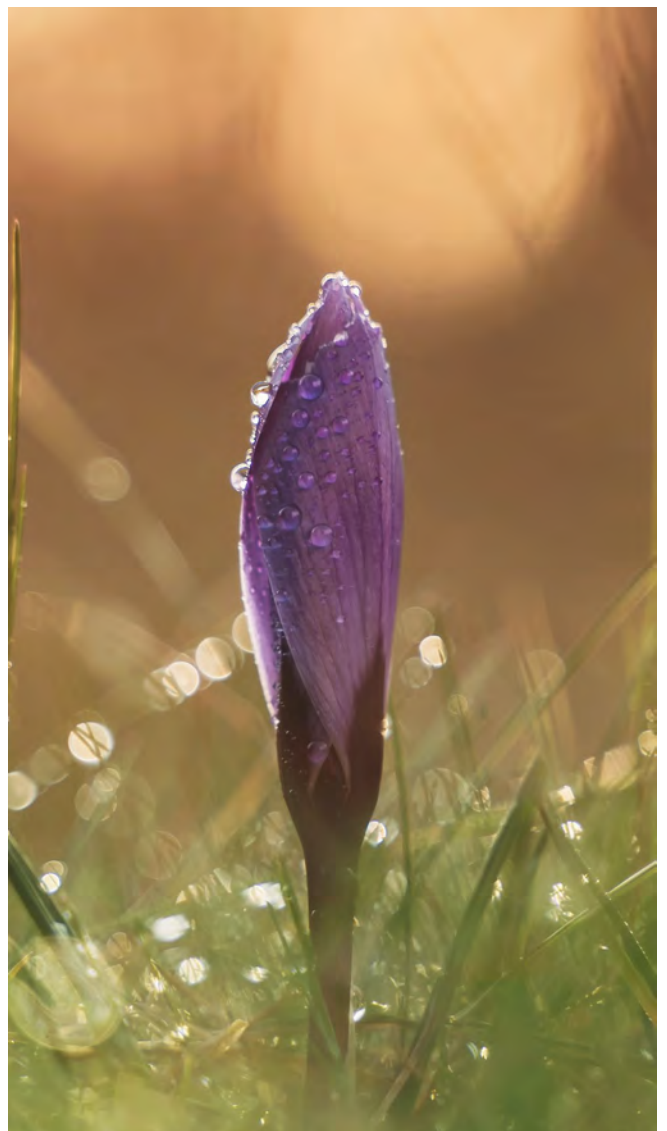
Über dem Monat März steht ein Wort des Apostels Paulus. Eine Frage, mit der er auf eine Tatsache weist. Der Boden unter den Füßen bleibt, der Halt in den Anfechtungen und der Grund um neu anzufangen. Weil das Ja von Gott zu uns Menschen bleibt. Einer ,der liebt, verspricht es dem Geliebten, jedem von uns. Ich bin da. In die Not der Menschen einer Gemeinde spricht Paulus. In ihre Angst und ihre Sorgen, in wilde Zeiten, spricht er seine Zuversicht. Es gibt nichts, was von Jesus Christus trennen kann. Kein Mensch schafft das, keine Verfehlung ist so groß, dass Gott nicht mächtiger wäre. Seine Liebe kann ich anzweifeln, aber nicht aufheben.

Wie sollen wir leben, was kommt auf uns zu? Die christliche Gemeinde ist der Ort mit Menschen, denen Christus der Weg, die Wahrheit und das Leben ist. In ihm lernen wir

unterscheiden zu können, zu lieben und zu vergeben, weil er liebt und vergibt. Nichts kann uns davon scheiden. Christliche Gemeinde kann nicht ohne Gebet sein, nicht ohne Zweifeln und nicht ohne Schweigen. Sie kann auch nicht ohne Liebe auskommen und die Hoffnung auf Vergebung und Neuanfang. Deshalb betet sie Kyrie eleison, Herr, erbarme dich und versucht aus Vertrauen zu leben.

Ich wünsche Ihnen genug Vertrauen und Liebe an jedem Tag.

Ihre Pastorin Susanne Attula



Termine

Gottesdienste

in der Regel sonntags, 10:00 Uhr
Kirche Ribnitz

Gemeindefrühstück

am 2. Mittwoch im Monat, 8:30 Uhr
Kirche Ribnitz

Gesprächskreis

letzter Dienstag im Monat, 19:00 Uhr
Kirche Ribnitz

Gemeindenachmittag

am letzten Mittwoch im Monat, 14:00 Uhr
Winterkirche

Bewegung nach Musik

erster u. dritter Donnerstag im Monat
14:00 Uhr
Tel. 0174 8363764

Kinderkirche

am ersten Freitag im Monat ab 15:00 Uhr

Kindergottesdienst

am ersten Sonntag im Monat,

Christenlehre

Klasse 1+4, mittwochs, 14:00–15:00 Uhr*
Klasse 5+6, donnerstags, 14:00–15:45 Uhr*
* außer in den Ferien

Konfirmandenunterricht

donnerstags, 17:00 Uhr

Gottesdienste in Pflegeheimen

Boddenstr. 4

immer am letzten Freitag im Monat,
10:00 Uhr

Musikantenweg 3

am ersten Freitag im Monat, 9:30 Uhr

Frauen und Männer nach Krebs

erster Dienstag im Monat, 14:00–16:00 Uhr
Kirche Ribnitz

Kreativer Nachmittag

erster Mittwoch im Monat, 16:30–18:00 Uhr
Kirche Ribnitz

Marien-Treff

donnerstags, 10:00–12:00 Uhr, Winterkirche
Wenn am Donnerstag Marktzeit in Ribnitz ist, dann sind in der Kirche immer kleine Tische gedeckt, Kuchen und Kaffee sind vorbereitet und Menschen zum Treffen und Reden. Die Kirche ist der Platz mit Gott und den Menschen, da, wo einer auf den anderen wartet, gastfreundlich ist und vorbereitet! Kommen Sie doch gerne vorbei, nutzen Sie die Gelegenheit zum Verabreden und um Platz zu nehmen. Wenn es Ihnen gefallen hat, können Sie für unsere Kirchturmsanierung spenden.

Weitere Termine

18.03. Froh-Sinn als Lebenskraft

9:00–11:30 Uhr, Güstrower Bürgerhaus
Herzliche Einladung zum Frühstückstreffen für Frauen

19.03. Historisches Gemüse auf der Kirchenempore

Ausstellungseröffnung nach dem Gottesdienst um 11:00 Uhr, mehr auf Seite 16

29.03. Besuchsdienstkreis

der Gemeinde trifft um 16:30 Uhr im Anschluss an den Gemeinde-nachmittag
Alle, die in der Gemeinde Besuche machen oder sich anderweitig ehrenamtlich engagieren wollen, sind herzlich eingeladen

Passionsandachten 2023

22.03, Kuhlrade
31.03, 18:00 Uhr, Ribnitz

31.03. Ökumenischer Jugendkreuzweg

18:00 Uhr, Kirche Ribnitz

08.04. Kircheschmücken

ab 9:00 Uhr, Kirche Ribnitz

18.04. Die Ribnitzer Fischer

Stadthistorische Betrachtungen

Dienstag, 18. April, 19:00 Uhr, Kirche Ribnitz

Im letzten Jahr verabredeten wir, uns weiter die Frage „Wie wollen wir leben, in einem Ort am Wasser?“ zu stellen, uns mit unserer Ribnitzer Stadtgeschichte zu beschäftigen und auf Spurensuche nach traditionellen Berufsbildern zu gehen, die Menschen in einem Ort am Wasser gelegen, Auskommen und Verantwortung geben. Dieses Mal Jana Behnke, die Ribnitzer Stadtarchivarin wird unsere Spurensuche dreimal begleiten.

09.05. Herzliche Einladung zum Ausflug nach Wattmannshagen

In der Ribnitzer Sandhufe gibt es eine Luise-Algenstaedt-Straße. Wer war diese Frau? Ribnitzerin, Schriftstellerin, Pastorentochter. Wir suchen ihre Spuren beim Ausflug am 9. Mai 2023 nach Wattmannshagen. Einen kleinen Einblick in ihr Leben gibt es schon hier auf Seite 19 des Gemeindebriefs.

Geplanter Ablauf:

13:00 Uhr Abfahrt vor der Kirche,
Mitfahrgelegenheiten mit PKW und Kleinbus.

14:00 Uhr Ankunft im Pfarrhaus
Wattmannshagen.

Begrüßung durch Pastorin Gesine Wiechert
und die Wattmannshäger Gemeinde.

Gemeinsame Kaffeetafel
(Wer bäckt einen Kuchen?)

15:00 Uhr Biografische Lesung mit der
Ribnitzer Stadtarchivarin Jana Behnke.

Abschluss in der Kirche Wattmannshagen &
Besuch der Grabstätte Luise Algenstaedt.

Rückfahrt gegen 17:00 Uhr.

Für die Fahrt mit dem Bus ergeben sich
Unkosten, die vor Ort eingesammelt werden.

28.05. Pfingstsonntag

10:00 Uhr

Konfirmation mit Kirchenchor, s. Seite 11

29.05. Pfingstmontag

10:30 Uhr in Dierhagen

Hafengottesdienst mit Bläsern

Städtepartnerschaft mit Buxtehude

Ribnitz-Damgarten bekommt kulturellen

Besuch! Erstmals beteiligt sich die

Musikschule an der Pflege dieser Partner-
schaft, die seit September 1990 besteht.

Dazu empfängt sie vom 8. bis 11. Juni 2023
das 15-köpfige Streicherensemble
CAMERALIS der dortigen Kreisjugend-
musikschule.

09.06. Veranstaltung „Schüler fragen Schüler“

10:00 Uhr

Im Atrium des Damgartener Richard-
Wossidlo-Gymnasiums möchten die

Musizierenden das Interesse an ihren

Instrumenten wecken und für den

Musikschulbesuch werben. Auch einige

Schulklassen der Nachbarschulen werden

eingeladen. Am selben Tag wird das

Ensemble noch die Bernsteinstadt erkunden.

Höhepunkt des Besuches ist das

gemeinsame Konzert beider Musikschulen

am Samstag, **10. Juni 2023**, um 19:00 Uhr, in

der St. Marien Kirche. Ausdrücklich danken

möchte ich der Kirchengemeinde, die für

diese musikalische Begegnung ihr schönes

Haus zur Verfügung stellt.

Kirchenmusik

Palmsonntag 2. April um 17:00 Uhr erklingt nach jahrelangen Verschiebungen **Georg Philipp Telemanns "Matthäus- Passion" von 1746.**

Es singt der Madrigalchor Ribnitz mit fünf Solist:innen und Orchester. Um 16:00 Uhr ist eine 30- minütige Werkeinführung in der Winterkirche von Studierenden der hmt und der Uni Rostock. Eintritt 15,-€ . Ermäßigt für Schüler, Studierende und Versehrte 10,-€.

Vorverkauf über die Tourist- Information, Am Markt 14.

"Musik zur Marktzeit"

Donnerstag, 04. Mai um 12:00 Uhr, halbe Stunde musikalische Auszeit mit dem "Niederfrequenz- Duo": Tuba (Oleksandr Yushchuk und Klavier (Arkadiusz Godzinski).

Donnerstag, 11. Mai, 12:00 Uhr, Mezzo-Sopran (Sonja Tigges) und Klavier (Christian Bühler)

Donnerstag, 25. Mai, 12:00 Uhr, Querflöte (Cindy Wohlrab) und Klavier (Christian Bühler)

Donnerstag, 01. Juni, 12:00 Uhr, Cello (Luitgard Schwarzkopf) und Klavier (Hiroko Zack)

„Neues Singen“ zum Mitsingen

Sonntag, 7. Mai um 9:00 Uhr Probe, 10:00 Uhr Singen im Gottesdienst. Drei neue Lieder werden geübt und anschließend vorgesungen. Es werden drei neue geistliche Lieder sein, Monatslieder aus dem Bereich Populärmusik der Nordkirche für Mai, April und Juni.

„De Fischlänner Seelüd“

geben ein Benefiz-konzert für den Erhalt des Kirchturms am Sonntag, den 21. Mai um 17:00 Uhr in der Kirche.

Mittwoch, den 14. Juni um 20:00 Uhr startet die Reihe „29. Musik- und Orgelsommer“. Es singen die Ensembles "CiS" (Chor in Sanitz) und die Wolgaster Vokalist:innen.

Eintritt 10,- / 7,- €

Mittwoch, den 21. Juni spielen **Simone von Rahden (Bratsche) und Stefan Veskovic (Klavier).**

Musikalische Gruppen laden ein zum Mitmachen

Kinderchor "Musicalkids"

freitags, 15:00–16:00 Uhr

Flötenkreis "Boddenvierer"

macht zwei Projekte

dienstags ab 14. März und dienstags ab 23. Mai, jeweils von 18.30–20:00 Uhr

Kirchenchor, donnerstags während der Winterzeit von 18.30 Uhr–20:00 Uhr, in der Sommerzeit von 19.30–21:00 Uhr.



Sonn- und Festtage	Datum	Uhrzeit	
Laetare	19. März	10 Uhr	Familiengottesdienst mit Kindermusical
Judika	26. März	10 Uhr	Gottesdienst
	31. März	18 Uhr	ökum. Jugendkreuzweg
Palmarum	02. April	10 Uhr	Familiengottesdienst
		17 Uhr	Matthäus-Passion 1746, G. Ph. Telemann
Gründonnerstag	06. April	18 Uhr	Tischabendmahl
Karfreitag	07. April	10 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
		14 Uhr	Gottesdienst Rostocker-Wulfshagen
Ostern	09. April	7 Uhr	Morgenfeier mit anschl. Frühstück
		10 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl und Chor
		14 Uhr	Klockenhagen
Ostermontag	10. April	10.30 Uhr	Gottesdienst in Kuhlrade
Quasimodogeniti	16. April	10 Uhr	Gottesdienst
Misericordias Domini	23. April	10 Uhr	Gottesdienst
Jubilate	30. April	10 Uhr	Gottesdienst
Kantate	07. Mai	10 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Kindergottesdienst und Kirchencafé
Rogate	14. Mai	10 Uhr	Gottesdienst
Christi Himmelfahrt	18. Mai	10.30 Uhr	Gottesdienst in Rostocker-Wulfshagen
Exaudi	21. Mai	10 Uhr	Gottesdienst
Pfingsten	28. Mai	10 Uhr	Gottesdienst mit Konfirmation und Kinderchor
Pfingstmontag	29. Mai	10.30 Uhr	Hafengottesdienst
Trinitatis	04. Juni	10 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Kindergottesdienst und Kirchencafé
1. So. n. Trinitatis	11. Juni	10 Uhr	Gottesdienst

Taizé in Ribnitz - Gedanken und Rückblick

Auf dem Pilgerweg des Vertrauens

Der "Pilgerweg des Vertrauens" wurde vor 45 Jahren von Frère Roger und der ökumenischen Bruderschaft von Taizé (Frankreich) ins Leben gerufen. Seitdem geht er um die Welt, und Ende des Jahres 2022 führte er auch durch Ribnitz.

VERTRAUEN kann man nicht machen – es ist ein Geschenk. Das haben wir erlebt, als vom 28.12.22 bis 1.1.23 ca. 4000 junge Leute aus über 40 Ländern nach Rostock kamen. Etwa 100 davon waren in Ribnitz und Umgebung zu Gast. VERTRAUEN haben wir, die Gastfamilien, erlebt, als wir es gewagt haben, unsere Türen und Herzen zu öffnen.



Und wir wurden reich beschenkt:

- mit jugendlicher Fröhlichkeit und Offenheit
- mit gemeinsamen Gebeten und Gesängen in vielen Sprachen
- mit Gottesdiensten, die mit großer Ruhe und Ungezwungenheit gefeiert wurden
- mit einer Zuversicht, die trotz aller Widrigkeiten zum Ziel führte, z. B. als es bis kurz vor Beginn
- an Quartieren fehlte und schließlich doch alle Gäste ein Obdach fanden und nicht zuletzt
- mit der Hoffnung, dass es mit der Kirche auf dem Pilgerweg des Vertrauens weitergeht

E. Wilpert und M. Weber

Mei-ne Hoffnung und meine Freu-de, mei-ne Stär-ke, mein
Licht, Christus mei-ne Zu-ver-sicht, auf dich ver-trau ich und
fürcht mich nicht, auf dich ver-trau ich und fürcht mich nicht.

Ein Blick in die Zukunft?

Meine Hoffnung und meine Freude.

Gesungen haben wir diesen Taizé-Gesang schon oft. Und nun hatten wir hier in Ribnitz zum ersten Mal persönlich die Gelegenheit, etwas von dem Geist zu erfahren, der Taizé ausmacht. Etwa hundert junge Leute aus Polen, Tschechien, Kroatien, aber auch China, Afrika und Deutschland, Katholiken und Protestanten und vielleicht auch noch andere Christenmenschen, waren in Ribnitz und Umgebung in privaten Quartieren zu Gast, um in Rostock an dem jährlichen großen europäischen Taizé-Jugendtreffen teilzunehmen.

Die Ribnitzer Stadtkirche und unsere Gemeinde waren für sie hier der zentrale Treff- und Anlaufpunkt auf dem Wege nach und von Rostock, an dem einige unserer Gemeindemitglieder tatkräftig bei der organisatorischen Unterstützung und Versorgung mitwirkten. Wie haben wir das erlebt? Alles, was uns scheinbar zu trennen scheint, die Art des Bekenntnisses, die Sprache, die Hautfarbe, spielte keine Rolle mehr beim gemeinsamen Danken, Loben, Bitten in Wort und Gesang auf den hin, in dessen Namen wir alle getauft sind. Ist das die tragfähige Zukunft, gerade für uns hier bei kleiner werdender Zahl?

Das Trennende bei aller Unterschiedlichkeit beiseite schieben und das Verbindende in den Vordergrund rücken, so, wie es der Grundgedanke von Taizé ist, und wie diese jungen Leute es uns ein paar Tage vorgelebt haben? Werden wir auf diese Art, den christlichen Glauben zu leben und so zu verkünden, wahrhaftiger und erkennbarer für die, zu denen unser Herr und Heiland Jesus Christus uns gesandt hat: „Gehet hin in alle Welt und lehret die Völker...“ und die er zu sich eingeladen hat: „Kommt alle her zu mir, die ihr mühselig und beladen seid...“? Ich meine ja.

So wie in diesen paar Tagen Alltag, Feiertag und Gottesdienst mit den jungen Leuten zusammenwachsen und ihren Höhepunkt im Neujahrsgottesdienst hatten, war das schon ein ermutigendes Zeichen für die Richtung des Weges, der für uns alle in die Zukunft führt: Keine Trennung mehr, sondern Gemeinsamkeit. Sie haben uns das vorgelebt, machen wir es ihnen nach! Viele vermissen bei uns hier in der überkommenen nüchternen Alltäglichkeit unserer Art, unseren Glauben zu leben eine anrührende Spiritualität. In Taizé ist sie vielleicht zu finden.

Der Abschluss war ein Zeichen: Unter dem Kreuz gingen wir bei strahlendem Sonnenschein mit ihnen gemeinsam zum Bahnhof, um sie zu verabschieden und zu singen, jeder in seiner Sprache und doch gemeinsam: „Meine Hoffnung, meine Freude, meine Stärke, mein Licht, Christus meine Zuversicht, auf Dich vertrau ich und fürcht mich nicht, auf Dich vertrau ich und fürcht mich nicht!“ Der Herr ließ dabei wohl sein Angesicht leuchten über uns. Sie haben uns Hoffnung gemacht. Gehen wir diesen Weg weiter!

Lutz Decker

Wer nur den lieben Gott lässt walten,...

Geht es Ihnen auch so, dass Sie manchmal Radio oder Fernseher nicht mehr anschalten wollen, die Zeitung nicht mehr lesen möchten? Es gibt nur noch schlechte Nachrichten. Erdbeben lösen Unwetter, Unwetter lösen Waldbrände ab. Terroranschläge und Krieg halten die Welt in Atem. Das alles ist furchtbar, und wir fühlen uns so machtlos. Und dennoch - es gibt viel, wofür wir zu danken haben, was uns trotz allem immer wieder. Hoffnung gibt, wofür wir uns einsetzen können.

Wir können, z. B., mit unseren Kollekten an den verschiedensten Brennpunkten in der Welt helfen. In den beiden Monaten März und April sammeln wir wieder, wie bereits in den vergangenen Jahren, für die unverzichtbare Arbeit des Wismarer Christlicher Hilfsverein. Dass unsere Spendenpläne oft von der Wirklichkeit und aktuellen Katastrophen überholt werden, hat uns aktuell das furchtbare Erdbeben im türkisch-syrischen Grenzgebiet in der Nacht zum 6. Februar 2023 gezeigt. Die Landesbischöfin der evangelischen Nordkirche, Kristina Kühnbaum-Schmidt, rief zur Unterstützung und Hilfe für die Betroffenen auf: „Lassen Sie uns solidarisch an der Seite der Menschen sein, die jetzt so Schweres erleben!“ Sie ermunterte auch, für die Opfer zu beten. Wir sind dem Aufruf gefolgt und haben die letzten Kollekten an die Katastrophenhilfe der Diakonie, Stichwort Erdbebenhilfe Türkei/Syrien überwiesen. Aus Ludwigslust, vom Verein Freundeskreis Osteuropa e. V. Erhielten wir von

Dorothee Kellermann ein Dankschreiben für unsere Unterstützung. Als drittes der durch den Verein betreuten Projekte beschreibt sie die Unterstützung der „... Rehaklinik für Suchtkranke in Sura Mica/Sibiu. Sie behandeln dort jede Art von Sucht - von Alkohol über Drogen bis Spielsucht. In Rumänien bezahlt die Krankenkasse nur die Entgiftung. Die Reha müssen die Patienten selber bezahlen. Um auch Patienten, die sich eine Therapie gar nicht oder nur teilweise leisten können, zu helfen, unterstützen wir diese wichtige Arbeit...“

Sie schreibt weiter: „... Die Inflation ist höher als bei uns. Sie liegt bei etwa 15 %. Die allgemeinen Löhne und Renten sind niedrig. In 80 % der Familien gibt es jemanden der im Ausland arbeitet und so die Familie unterstützt. Große Sorgen bereitet auch Ukrainekrieg . Sie haben eine Grenze zur Ukraine und zu Moldawien...“ Dorothee Kellermann möchte am 11. Juni 2023 im Anschluss an den Gottesdienst etwas über den Verein erzählen und sich persönlich bedanken für unsere Unterstützung. Bitte notieren Sie diesen Termin für sich.

Schon vor etwa 380 Jahren, mitten im 30jährigen Krieg, inmitten von Not, Leid, Zerstörung und Tod in Europa schrieb Georg Neumark das Lied, in dessen zweiter Strophe es heißt: „Was helfen uns die schweren Sorgen, was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, dass wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit“.

Du bist ein Gott, der mich sieht 1. Mose 16,13

Auf der Kirchenbank sitzend, schaue ich nach bekannten Gesichtern. Manch einer sieht sich auch um, nickt. Eine hält die Augen still geschlossen, eine wehrt sich gegen das Redebedürfnis der Nachbarin, ein anderer blättert im Gesangbuch. Ich lasse meinen Blick über die Köpfe wandern, den Taufstein, die Osterkerze und die Kanzel mit der Taube unter dem Deckel. Durch die schwarzen Holzsäulen sehe ich den Organisten. Die singende Gemeinde wird das Instrument gleich begleiten. Dann begrüßt uns freundlich die Pastorin – mit einer Haarsträhne im Gesicht – im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Auf dem Altartisch sehe ich schöne Blumensträuße, brennende Kerzen und das Kreuz mit der Dornenkrone im Kreuz. Dahinter, wo früher mal kurz die Kanzel gehangen hat, das große Bild mit dem toten Jesus, der von seinen Lieben beweint wird. In den wilden Jahren hat es niemand geklaut, später wurde es für kurze Zeit gegen Farbmal-Versuche ausgetauscht. Bewacht von den Aposteln. Da drüber ein ausladender Strahlenkranz. Mittendrin das blaue Dreieck, umfasst von Engelsköpfen und Wolkengebilden. Wie ein waches Auge schaut es auf mich herab. Aus dem Wolkenhimmel blickt Gott hervor und hernieder. Kinderglaube. Ich erinnere das Gebot: Du sollst dir von Gott kein Bildnis machen. Leicht gesagt, jeder trägt so seine Vorstellungen in sich. Mancher sagt: Gott ist nicht, er geschieht.

Im alten Ägypten hatten sie ihre Himmelsgötter schon als Augen dargestellt, die Kirchenkunst hat's irgendwann übernommen, die Freimaurer hängen es als Auge der Vorsehung über sich, Geheimgesellschaften spuken damit herum, die Ami's drucken es auf ihre Dollars.

Das alles befremdet mich, macht mich aber auch neugierig. Eine Eselsbrücke. Ich versuche zu verstehen, zu deuten, Glaubenshilfe zu entdecken. Dies schlichte Dreieck: Gott sieht mich an. Er hat mich im Blick, er übersieht mich nicht. Ich sitze hier, erwarte Trost, Ermutigung, Vergebung, Segen und Gemeinde. Die drei miteinander verbundenen Eckpunkte sind ein, sind unser, Glaubensbekenntnis: Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist. Der sieht mich an, beachtet und kennt mich.

Dennoch. Grenzwertig ist es schon, wie sie vor 300 Jahren ihrem Glauben Ausdruck verliehen haben: Gott Vater im Himmel, der tote Jesus unter den Tränen der Mutter, der Heilige Geist als mickrige Taube auf der Kanzel. Doch das mit dem Gesehenwerden tut gut und ist eigentlich auch Anliegen und Sinn der gottesdienstlichen Verkündigung. Ich sitze hier und erfahre Trost und Ermutigung, Vergebung, Segen. Und sehe selbst so vieles nicht. Aber ich weiß: Du bist ein Gott, der mich sieht.

Günther Joneit

Aus unseren Kirchenbüchern

Bestattet wurden

Luise Eggebrecht, Ribnitz

Fritz Wulff, Klockenhagen

Alice Witte, Ribnitz

Herta Gohr, Ribnitz

Hanneliese Jacobi, Ribnitz

Waltraud Müller, Leipzig

Günter Köhn, Petersdorf

Getauft wurde

Gordon Lange, Hamburg

Pfingsten werden in unserer Kirche konfirmiert

Mia Biring, Ribnitz

Eva Hering, Ahrenshagen

Tabea Weiss, Bartelshagen



Passionszeit 2023 gemeinsam den Hunger bekämpfen

Stellt euch vor: Jemand ist mit allem gut versorgt und sieht, dass sein Bruder oder seine Schwester Not leidet. Wenn er sein Herz vor ihrer Not verschließt, wie kann dann die Liebe Gottes in ihm bleiben? Ihr Kinder, lasst uns einander lieben: Nicht mit leeren Worten und schönen Reden, sondern mit tatkräftiger und wahrer Liebe.

Gott, der du die Erde gemacht hast und alles, was wächst,
wir beten um unser tägliches Brot
wie unsere Schwestern und Brüder in Ostafrika auch.
Hilf uns, zu erkennen,
dass genau dies deine Antwort ist auf unsere Bitte:
Dass deine Liebe und deine Gabe
- auch die des täglichen Brotes -
darin besteht, das, was wir haben, zu teilen.
Denn unsere Schwestern und Brüder hungern
oder sind von Hunger bedroht.
Und nur so können wir deine Kinder sein,
nur so eine Menschenfamilie,
wenn die Not unserer Geschwister teilbar und heilbar ist.

Die Gaben deiner Schöpfung
sind gesegnet und sollen einen jeden Menschen sättigen.
Sie sollen Hunger stillen und Leben ermöglichen,
ohne dass wir sie horten oder verstecken.
Gib uns die Fähigkeit, allen mit offenen Armen,
mit Mitgefühl und der Bereitschaft zum Teilen,
mit ausgestreckten Händen und offenen Herzen zu begegnen
und der Fülle des Lebens verpflichtet zu sein.
Hilf uns, dich in den Hungrigen, Durstigen und Verwundbarsten
unter uns wiederzuerkennen;
Und gib denen Kraft,
die vor Ort anpacken, helfen und raten.
Lass Hilfe ankommen, wo sie Leben rettet und große Not lindert.
Denn so bleibt deine Liebe in uns,
so wächst sie und macht uns alle reich.

Amen

Obwohl weltweit genügend Nahrung hergestellt wird, steigt die Anzahl derer, die Hunger leiden: 828 Millionen haben nicht genügend zu essen. Besonders betroffen sind Menschen in Krisen- und Konfliktgebieten. Die Folgen des Klimawandels mit Dürren und Fluten, die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie und auch die Preissteigerungen aufgrund des Ukrainekrieges gefährden die Ernährungssicherheit vieler Familien weltweit, stürzen Kinder, Frauen und Männer in tiefe Armut. Vom Ziel der Vereinten Nationen, den Hunger bis 2030 zu beenden, entfernt sich die Weltgemeinschaft immer weiter.

Etwa jeder zehnte Mensch auf der Welt ist derzeit vom Hunger bedroht. Immer mehr von ihnen – vor allem im Osten Afrikas, aber auch in Ländern wie dem Jemen – sind auf humanitäre Hilfe angewiesen. Über Jahre andauernde und ineinander verschlungene Krisen haben die Versorgungslage extrem verschlechtert. Millionen sind in ihrer unermesslichen Not gezwungen, in andere Regionen zu ziehen.

Die Diakonie Katastrophenhilfe steht an der Seite der besonders Bedürftigen. Gemeinsam mit ihren Partnern vor Ort und weltweit vernetzt stellt sie Nahrungsmittel, sauberes Trinkwasser und medizinische Grundversorgung zur Verfügung, unterstützt Familien mit Saatgut und landwirtschaftlichen Geräten und Schulkinder mit nährstoffreichen Mahlzeiten. Wo immer sie gebraucht wird, kann die Diakonie Katastrophenhilfe über ihre Partnerorganisationen Soforthilfe wie auch Katastrophenvorsorge leisten.

All dies ist ohne Ihr Mitwirken nicht möglich. Bitte unterstützen Sie uns dabei, unsere Hilfsprojekte weiter auszubauen. Schon 26 Euro versorgen zum Beispiel eine 7-köpfige Familie im Jemen mit Hygiene-Materialien. Ein Kit enthält Waschpulver, 2 Wasserkanister á 20 Liter, eine Plastikschüssel, Handtücher, Damenbinden, einen Wasserkrug und Seife. Ein Nahrungsmittelgutschein über 122 Euro sichert einer vor der Dürre geflohenen Familie in Somalia drei Monate lang das Überleben. Für 235 Euro helfen Sie einer von Überschwemmungen im Südsudan betroffenen Familie, vier Monate lang die größte Not zu überstehen.

Wir bitten Sie herzlich darum, in der Passionszeit 2023 unsere Arbeit zu stärken und die Notleidenden nicht zu vergessen – Ihre Kollekten und Spenden retten Leben!



**Passionszeit 2023 –
gemeinsam den Hunger bekämpfen**

Ein paar Gedanken zur Zeit...

Vom 20. Bis zum 22. Januar 2023 war nach zwei Jahren Corona-Pause wieder Gemeindefreizeit im Haus der Kirche in Güstrow. 17 Christenmenschen, zehn aus Sanitz, fünf aus Ribnitz, bis auf drei alle älteren Semesters, wollten am Beispiel des Dreißigjährigen Krieges, der gerade in Mecklenburg schreckliche Folgen hinterlassen hat, über die alte menschliche Frage nachdenken, was Gut, was Böse und was die Wahrheit ist, und wie sich daraus ergebende Konflikte vermeiden entschärfen und beenden lassen, schließlich, wie wir mit allen Bedrohungen im Hier und Heute und Morgen jetzt und in Zukunft umgehen wollen, wie wir in Zukunft leben wollen und ob man als Christ auf diese Fragen bessere Antworten weiß, als die, die von allen Seiten, von Leuten, die sich wohl klüger wähnen als wir, täglich auf uns einstürzen.

Es war wohl klar, daß wir diese in den zwei Tagen nicht finden würden und daß wir auf dem Wege zu ihnen, wenn überhaupt, nur ein paar Schritte vorankommen könnten.

Wie geht es nun mir und sicher auch vielen anderen damit?

Frieden!? Der Aaronitische Segen, jeden Sonntag wird er Dir zugesprochen: „Der Herr ...schenke Dir seinen Frieden!“

Weihnachten, die himmlischen Heerscharen verkünden auf dem Felde bei Bethlehem die Geburt unseres Herrn und Heilands Jesus Christus mit dem menschlichen Wunsch und der göttlichen Verheißung :Friede auf Erden!

Friede auf Erden? Hier und heute? Alte Gewissheiten, Wünsche und Hoffnungen



scheinen wieder einmal nicht mehr zu gelten. Jahrzehntlang unsere Friedensdekaden, Friedensgebete, Friedenslichter, „Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr hier zu unsern Zeiten“, Kriegsdienstverweigerung, Zivildienst, Spatensoldaten, um kein Gewehr mehr in die Hand nehmen zu müssen; was hat uns alles das für uns und andere bewirkt? Die Ereignisse des vergangenen Jahres, von denen wir alle gehofft hatten, sie nie in unserem Leben mehr miterleben zu müssen. Wir sind ratlos. Wer hat hier versagt? Ich, wir Alle? Haben wir alle geirrt? Sollten wirklich die uralten *si vis pacem, para bellum* und *dulce et decorum est, pro patria mori* - Denker doch recht behalten haben? Ein Weltbild wackelt.

Welche Antworten sollen wir darauf geben? Und welche Antworten gibt unsere Kirche,

insbesondere die, die ganz vorn und oben im Licht der Öffentlichkeit stehen?



Unsere Großeltern und Eltern, die die beiden großen Kriege des letzten Jahrhunderts überlebt haben, sagten: Nie wieder! Sie hatten ihre Lektion gelernt. Aber sie sind jetzt längst tot. Und die nachfolgenden Generationen haben deren Erfahrungen nicht mehr gemacht. Sie wissen nicht mehr darum, wie das ist, unter Feuer zu liegen. Werden sie leichtsinnig? Stehen sie vor den unendlichen Gräbern derer, die gefallen sind, und erspüren nicht wirklich, was jene erlitten haben? Muss wirklich jede Generation diese Erfahrungen als eigene machen, um den Schrecken überhaupt zu begreifen? Werden wir nicht klüger? Bestürzende Erkenntnis: Wohl nicht! Wenn wir von Vietnam hörten, vom Iran und Irak, von Bosnien und vom Kosovo, von Syrien, Äthiopien, dem Sudan und Jemen waren diese Kriege weit weg. Wir haben es zwar gehört, aber immer noch nicht begriffen. Erst jetzt, wenn wir die Namen der Orte hören, die jetzt unter Beschuss liegen, der Orte, in denen unsere Großväter und Väter vor achtzig Jahren gekämpft, Leid verursacht und Leid getragen haben, dämmert es uns vielleicht etwas mehr: Es ist wieder Krieg in Europa,

diesmal viel näher, ganz nah, die ersten Flüchtlinge sind schon hier. Alle alten „Wahrheiten“, denen wir bisher vertraut haben, gelten nicht mehr. Alle politischen und diplomatischen Sicherungssysteme, die so etwas verhindern sollten, funktionieren nicht mehr. Haben sie je funktioniert? Es scheint sich wieder zu erweisen, dass der Gewalt nur mit noch mehr Gewalt zu begegnen ist, um sie zu beenden; so wie es durch die Jahrtausende aus der menschlichen Natur heraus schon immer war. Wer zuerst schießt, hat mehr vom Leben? Nicht jede Kugel trifft. Ist das die Erbsünde?

Menschlichere Lösungen? Bisher nicht in Sicht. Was bleibt uns? Ratlosigkeit?! Das, was uns immer nur blieb?: Hoffen?

Peter Hagendorf, ein evangelischer Söldner des Dreißigjährigen Krieges, der die meiste Zeit des Krieges aber auf katholischer Seite kämpfte, führte den ganzen Krieg über Tagebuch. Er nahm an vielen Belagerungen und Feldschlachten teil, wurde schwer verwundet, überlebte und verlor während des Krieges eine von zwei Ehefrauen und zehn von vierzehn Kindern. Immer, wenn er den Tod seiner Frau oder eines seiner Kinder in das Tagebuch mit Tag und Datum eintrug vermerkte er dahinter: „Gott verleihe ihr oder



ihm eine fröhliche Auferstehung“.

Ist es das, was ihm und uns letztendlich nur bleibt? Das Versprechen und die Hoffnung einer fröhlichen Auferstehung, weil wir hienieden sowieso keine bleibende Statt haben, sondern die zukünftige suchen sollen, die Stadt auf dem Berge, das himmlische Jerusalem. Wer eine Hoffnung hat, der hat ein Ziel, das ihn die Fährnisse und Leiden des hier und jetzt leichter tragen lässt. Wer keine Hoffnung hat, dem bleiben nur die Fährnisse und Leiden des Hier und Jetzt in ihrer ganzen Vergeblichkeit, weil er nichts zu hoffen hat und nichts erhoffen kann! Hier ist nur Vergeblichkeit, aber nur dort ist Hoffnung!



Wie ruft uns der Apostel Paulus im Vertrauen auf unsern Herrn und Heiland Jesus Christus im Römerbrief zu:

Seid fröhlich in der Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet. Das ist es!

Ist es das?

Jeder wird diese Frage ganz für sich allein beantworten müssen. Vielleicht hat ihm unsere in Güstrow gelebte und erlebte Gemeinschaft in Gebet und Gesang und im vorbehaltlosen Gespräch miteinander und Zuhören aufeinander ein wenig dabei

geholfen. In der Hoffnung und im Vertrauen darauf, was uns unser Herr und Heiland Jesus Christus versprochen hat: Wenn zwei oder drei in seinem Namen versammelt sind, will er unter uns sein!

Im nächsten Jahr soll es ein neues Treffen in Güstrow geben. Ich freue mich schon darauf. Vielleicht kommen ein paar mehr mit. Es lohnt sich.

Lutz Decker

Saatgutbibliothek

Wenn Sie sich an der Erhaltung historischer Gemüsesorten beteiligen möchten, haben Sie z.B. die Möglichkeit, sich bei der Saatgut-Bibliothek in der Stadtbibliothek Ribnitz-Damgarten Saatgut auszuleihen und zu vermehren. Insgesamt umfasst die Saatgut-Bibliothek mittlerweile 56 Sorten, die an hiesige Standortbedingungen angepasst und samenfest sind, u.a. Tomaten, Bohnen, Erbsen, Salat und Kräuter. Außerdem verfügt die Bibliothek über einen umfangreichen Bestand an Fachliteratur zum ökologischen Gärtnern, Saatgutgewinnung oder Selbstversorgung. Weitere Informationen sowie die Öffnungszeiten finden Sie auf der Website der Stadtbibliothek Ribnitz-Damgarten. Zudem befindet sich derzeit eine Ausstellung dazu auf der Kirchenempore.



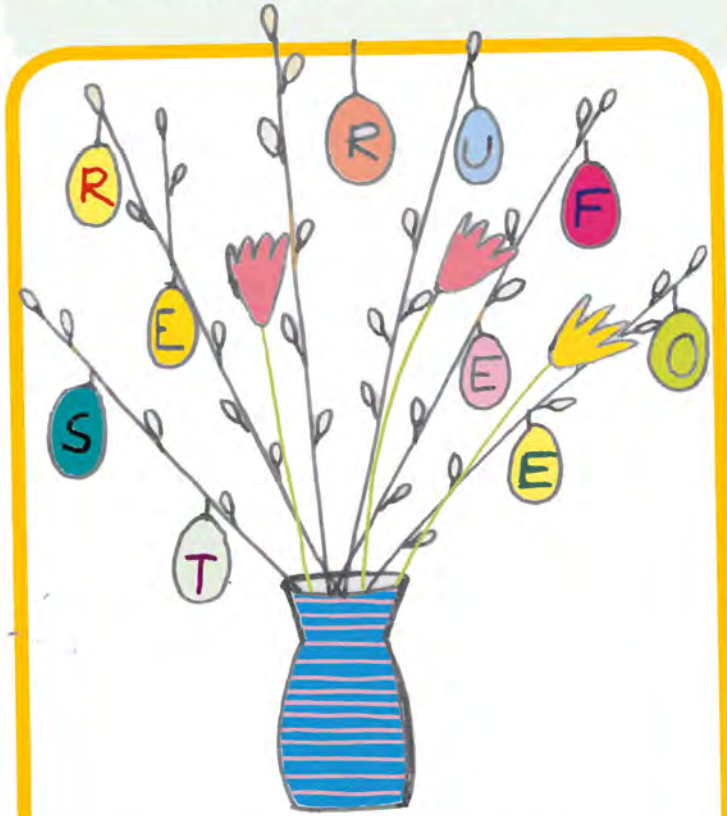


Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Jesus bleibt bei uns

Jesus ist am Kreuz gestorben. Seine Freunde sind traurig – wie soll es nun ohne ihn weitergehen? Am Ostersonntag besucht eine Frau das Grab. Doch es ist offen! Jesu Leichnam ist weg und ein Engel sagt, dass Jesus lebt. Er hat den Tod besiegt! Er ist wieder mit Gott vereint. Alle Jünger und Freunde feiern ein Festessen – und es ist, als sei Jesus bei ihnen.



Was zündet man in der Osternacht an?
Bringe die Buchstaben in die richtige Reihenfolge, dann erfährst du es.

Treffen sich zwei Rühreier an Ostern.
Sagt das eine zum anderen: Ich bin heute so durcheinander.

Rätsel: Wenn ich wüsste, wer das ist,
der immer mit zwei Löffeln frisst?
Auflösung: Hase

Dino-Eier zu Ostern

Stecke eine kleine Dino-Figur in einen Luftballon und fülle ihn mit Wasser. Lege den Ballon in einer Schüssel ins Tiefkühlfach, bis er gefroren ist. Nimm ihn heraus und schneide das Eis-Ei aus dem Ballon. Der Dino schlüpft bald aus!



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Lösung: Ostereier



Termine für Kinder

Übernachtung in der Kirche

Liebe Eltern und Christenlehrekinder,
auf Wunsch der Kinder möchte ich mit Euch eine spannende Übernachtung für die Gruppen 1.-4. Klasse sowie 5.-6. Klasse gestalten. Wir werden den Turm besichtigen, spannende Spiele erleben und ein gemeinsames Abendessen zu uns nehmen. Die Übernachtung findet oben im warmen Turmraum statt mit anschließendem Frühstück am nächsten Morgen. Die Termine sind der 14.04. und der 28.04. jeweils 17:00 Uhr. Bitte um Rückmeldung bis zum 07.04.

Einladung zum Vorschulkreis

Liebe Eltern und Kinder,

ich lade Euch herzlich zu unserem Vorschulkreis ein. Dort wird gesungen, gespielt, erzählt und zugehört, gebastelt, gelacht und es werden Feste gefeiert. Es ist ein fröhliches Miteinander, bei welchem die Kinder auf altersgerechte Weise von Gottes Liebe erfahren und unsere Feste im Kirchenjahr kennenlernen.

Der Vorschulkreis startet am 15.04. um 10:00 bis 11:00 Uhr oben im Turmraum und wird einmal im Monat sein. Über eine Anmeldung würde ich mich sehr freuen. Eure Steffi.

Kinderkirche

am ersten Freitag im Monat ab 15:00 Uhr

Kindergottesdienst

am ersten Sonntag im Monat

Christenlehre

Klasse 1+4, mittwochs, 14:00–15:00 Uhr*

Klasse 5+6, donnerstags, 14:00 bis 15:45 Uhr*

* außer in den Ferien

Konfirmandenunterricht

donnerstags, 17:00 Uhr



Fotorückblick von den Kindertagen in den Winterferien in Rövershagen.

Luise Algenstaedt (1861 – 1947)

Pastorentochter - Diakonisse - Schriftstellerin

Am 8. Mai 1861 dort geboren, lässt Wattmannshagen die jüngste Tochter von Heinrich Algenstaedt (1851 bis 1885 Pastor der dortigen Gemeinde) nie ganz los. Als junge Schriftstellerin wählt sie eine Verbindung ihres Nachnamens mit ihrem Geburtsort als Pseudonym. (L. Annshagen) In den vielen Heimaterzählungen, die im Verlauf ihres Schaffens entstehen, ist die intakte Dorfgemeinschaft aus Kindertagen immerwährender Quell für das Gute im Menschen. Hier finden ihre literarischen Helden Hilfe und innere Zufriedenheit.

Selber verlebt sie in Wattmannshagen eine unbeschwerte Kindheit, ist ein lustiges Kind mit einer „Vorliebe für wilde Bewegungsspiele“ und verbringt ihre meiste Zeit mit den Dorfkindern. Eine Schule besucht sie nie, das Schicksal vieler Pastorentöchter zu damaliger Zeit. Der Vater unterrichtet die Mädchen selbst, während die Söhne selbstverständlich auf eine höhere Schule gehen. Luise aber besitzt die Willenskraft, ihre Bildung in die eigenen Hände zu nehmen. In der umfangreichen Bibliothek ihres Vaters stillt sie ihren Wissensdurst mit Reisebeschreibungen, Historienbüchern und klassischer Literatur. Zeitungslektüre befördert ihr Interesse an der Welt und der Politik.



Luise Algenstaedt bleibt zeitlebens eine Suchende – eine begabte, tatkräftige Frau, in den Schranken ihrer Zeit gefangen. Ihren Traumberuf Organistin kann sie nicht ergreifen – denn sie ist eine Frau! So führt ihr Weg sie über Höhen und Tiefen, immer in der Hoffnung, endlich doch noch die Erfüllung zu finden. Luise Algenstaedt war fast zehn Jahre der gute Geist im Pfarrhaushalt ihres ältesten Bruders Friedrich in Reinshagen, versuchte sich als Diakonisse im Stift Bethlehem und als Klavierlehrerin in Celle.

Der „Makel“, nur eine Frau zu sein, verfolgt sie und regt sie zum Nachdenken an. Nicht umsonst ist ihre erste Veröffentlichung 1894 eine Abhandlung über die Emanzipation der Frau mit dem Titel „Weibliche Schranken“. Auch durch ihr literarisches Werk ziehen sich Frauen auf der Suche nach einem erfüllten Leben wie ein roter Faden. Das bekannteste Werk Luise Algenstaedts ist der Roman „Frei zum Dienst“ (1902). Hier verarbeitet sie ihre Erfahrungen im Stift Bethlehem und lässt mit

viel Sachverstand und Einfühlungsvermögen den Arbeits- und Lebensalltag der Schwestern lebendig werden. Ihre selbstbewusste Hauptfigur sprengt die engen Schranken der Schwesternschaft und verwirklicht ihren Berufsraum Ärztin. Ein Weg, der zu diesem Zeitpunkt in Deutschland noch nicht möglich war.

1910 kommt Luise Algenstaedt mit ihren Bruder Friedrich nach Ribnitz. Dieser hatte von 1871 bis 1877 an der hiesigen Realschule unterrichtet und will hier seinen Ruhestand verbringen.

Nachdem ihr Bruder 1929 verstorben war, zieht sie 1933 zu einer Schwester nach Rostock. Zu diesem Zeitpunkt ist sie bereits völlig verarmt, die Wirtschaftskrisen haben ihr Vermögen aufgefressen, so dass sie auf Unterstützung angewiesen ist. Die Schriftstellerin in ihr schweigt seit 1920. Zu sehr haben die Zusammenbrüche des 1. Weltkrieges ihr zugesetzt. 1945 werden die beiden Schwestern nach Güstrow evakuiert und verbringen dort im Altenheim der Inneren Mission ihre letzten Jahre. Hier stirbt Luise Algenstaedt am 26. Mai 1947.

Ihr letzter Weg führt sie zurück nach Wattmannshagen: unter „die Zweige der dicken alten Linde, die schon in Kindertagen in den unmittelbar angrenzenden Garten und Pfarrhof hinübersah.

Warum Passion?

Warum muss das denn sein,
Dein Leiden, Herr?
Unschuldig verurteilt werden,
sterben am Kreuz?
Auferstehen?
Das ist doch unmenschlich!

Ich soll Dir aus dem Weg gehen,
Dich nicht durcheinanderbringen?
Dir hinterhergehen
mit meinem Kreuz
bis zu deinem Kreuz?
Das ist doch unmenschlich!

Damit du mit mir tragen kannst,
mein Kreuz,
mein Liden,
mein Sterben?
Damit ich leben?
Wirklich, du bist Gottes Sohn.
Reinhard Ellsel





Impressum

Herausgeberin

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Ribnitz
Neue Klosterstr. 17
18311 Ribnitz-Damgarten
Tel.: 03821/811351

Vertreten durch: Pastorin Susanne Attula

Layout: Richard Schröder

Korrektorin: Ursula Fehling

Bildquellennachweis

Deckblatt Innenseite, Mazzo di fiori con rose, protee, zinnie arancione, Elisabetta Alberti, CC BY-SA 4.0

Seite 1, Winterlinge und Schneeglöckchen in Chemnitz, Dirk Liesch, CC BY 4.0

Seite 2, Krokus, Park w Ostromecku, Polska, Aneta Pawska, CC BY 4.0

Seite 12, Kreuz (Grünigen, Pohlheim), Cherubino, CC BY-SA 3.0

Seite 20, A stone cross along the "Whale Coast" in South Africa, Daniel Kraft, CC BY-SA 3.0

Rückseite, Two Passiflora caerulea flowers side by side, Franz van Duns, CC BY-SA 4.0

Deckblatt außen und Seite 11, Urheber: Richard Schröder, Alle Rechte vorbehalten

Seite 9, Urheber: Emma Wernig, Alle Rechte vorbehalten

Seite 16, unten rechts, Lizenz durch Stadtbibliothek Ribnitz-Damgarten

Alle übrigen Bilder sind gemeinfrei oder unterliegen Urheberrechtsschutz